

Konzeption des Kindergartens



Gliederung

1. Vorwort
2. Leitbild des Trägers
3. Unser Rappelkistenhaus
4. Das sind Wir! Engagierte Teamarbeit
5. Der Tag in der Rappelkiste
6. Pädagogische Arbeit
 - 6.1. Bild vom Kind
 - 6.2. Unsere Schwerpunkte
 - 6.3. Zusammenleben braucht Werte!
 - 6.4. Integration
 - 6.5. Demokratie im Kindergarten! Kinderbeteiligung
 - 6.6. Beschwerden erwünscht!
7. Lernen in Sinnzusammenhängen
 - 7.1. Spielend Lernen
 - 7.1.1. Beobachten und Dokumentieren
 - 7.2. Stark und fit fürs Leben – Bewegung
 - 7.3. Sprache
 - 7.4. Gesund durch den Tag
 - 7.5. Rundum Forschen! Natur erfahren
 - 7.6. Lernwerkstatt – Schule
8. Gemeinsam für die Zukunft! Partnerschaft mit Eltern
9. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen
10. Schlussgedanken

1. Vorwort

Liebe Eltern,

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste am Längsten und stärksten wirkende, private Bildungsort von Kindern.

Mit Eintritt Ihres Kindes in unsere AWO Kita Rappelkiste beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Ihr Kind und für Sie.

Welche Aspekte der Bildungsarbeit uns besonders wichtig sind und was Sie und Ihr Kind von unserer Bildungseinrichtung erwarten können, wird in unserer einrichtungsspezifischen Konzeption dargelegt.

Die Bildung und Erziehung Ihres Kindes verstehen wir als gemeinsame Aufgabe, die von Ihnen und uns gleichberechtigt verantwortet wird. Wir verstehen unsere Konzeption als Einladung zur Kooperation, freuen uns auf Ihre Fragen und bedanken uns für Ihr Interesse.

Damit Sie sich ein Bild von unserer Arbeit machen können, stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten die für uns wichtigsten Grundlagen und Ziele vor.

Auf eine positive Zusammenarbeit freut sich

Das Team der AWO Kita Rappelkiste

2. Unser Träger – die AWO

Die Arbeiterwohlfahrt gehört zu den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege und ist ein unabhängiger, überparteilicher und überkonfessioneller Verband.

Die Leitziele unseres Trägers:

Solidarität – Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft stärken

Toleranz – gegenüber den Mitmenschen zeigen

Freiheit – eines jeden, auch des Anders denkenden

Gleichheit – gründet in der gleichen Würde aller Menschen

Gerechtigkeit – im gemeinsamen Zusammenleben

Hier zu erreichen:

AWO Bezirksverband Schwaben e. V.
Sonnenstraße 10
86392 Stadtbergen

Tel.: 0821/43001-0

Fax: 0821/43001-10

Email: info@awo-schwaben.de

Homepage: www.awo-schwaben.de

3. Unser Rappelkistenhaus,

liegt im nordwestlichen Stadtteil von Königsbrunn, zentral gelegen inmitten eines Wohngebietes. In unmittelbarer Nähe liegen die Grundschule West, ein Biotop, der Wasserspielplatz, der Abenteuerspielplatz sowie ein Fußballplatz.

Unser Haus hat zwei Kindergartengruppen, eine Integrativgruppe (2 Plätze) und eine Krippengruppe. Unsere fünfte Gruppe ist eine reine Waldgruppe. Die „Waldwichtel“ und die Kinderkrippe haben auf Grund ihrer besonderen Situation eine eigene Konzeption, die sie auf Wunsch jederzeit erhalten können.

Die hellen Gruppenräume mit zweiter Ebene und Nebenzimmer, der Flurbereich mit angeschlossenem Bewegungsraum und das große Außengelände lassen, je nach individuellen Bedürfnissen, Veränderungen zu und schaffen zahlreiche Spiel, sowie Rückzugsmöglichkeiten. Weiterhin stehen den Kindern eine Bücherei, ein Atelier, eine Lernwerkstatt und eine Werkstatt mit Werkzeugen und verschiedene Materialien zur Verfügung. Jede Gruppe hat ein eigenes Bad und auf dem Flur ist unsere Brotzeitase und ein großes Bällebad was sich auch ab und zu verwandelt z.B. in ein Kissenbad oder eine Lesecke.

Unser Rappelkistenhaus besuchen viele Kinder aus verschiedenen Nationalitäten und Kulturkreisen. Wir bieten auch die Möglichkeiten der Integration von Kindern mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern in unserer Integrativgruppe.

Die gute Zusammenarbeit mit allen Königsbrunner Grundschulen sowie die Kooperation mit verschiedenen Institutionen, wie z.B. der AWO-Begegnungsstätte, die sich im selben Gebäude befindet (Sie bietet verschiedene Kursangebote für Kinder und Erwachsenen.). Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind auch die wechselseitigen Besuche mit dem AWO – Seniorenheim.

Grundlagen unserer Arbeit sind:

- das Bayrische Kinderbildungs- und – betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- die Konzeption der Arbeiterwohlfahrt
- der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan
- Bay BU (Bayrische Bildungsleitlinien)

4. Das sind Wir! Engagierte Teamarbeit

Wir – das ist ein Team aus qualifiziertem Fachpersonal

Seit 1970 qualifiziert uns eine fünfjährige Fachakademie-Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin oder eine zweijährige Fachausbildung zur staatlich geprüften Kinderpflegerin

Kita – Leitung:

Sylvana Cordt – Erzieherin, Heilpädagogin, U3-Fachkraft

Erzieherinnen

Fr. Rathmann

Fr. Palm

Fr. Schüppel

Fr. Donath

Fr. Kreis

Fr. Thomas

Fr. Deller

Fr. Sager

Kinderpflegerinnen

Fr. Fratz – U3 Fachkraft

Fr. Menzel

Fr. Rock

Fr. Remer

Fr. Rindle

Fr. Tilscher

Fr. Menner – U3 Fachkraft

Fr. Wilkat

Fachkraft in Kindertageseinrichtungen: Fr. Lindner

Heilerziehungspfleger im Erzieherdienst: Hr. Trojovsky

Gemeinsam verstehen wir uns als pädagogische Fachkräfte, die qualitativ hochwertige Arbeit für Kinder und Eltern leisten. Wir begleiten alle Familien mit Engagement, Professionalität und Freude an der Arbeit.

Hierzu gehört für uns in erster Linie ein liebevoller und respektvoller Umgang mit den Kindern, den Eltern und des gesamten Teams.

Wir fühlen uns zu kontinuierlichem Weiterlernen verpflichtet!

Durch einen jährlich erstellten Fortbildungsplan wird systematisch die fachliche, persönliche, sowie die Führungs- und Qualitätskompetenz ausgebaut.

Unsere innerbetriebliche Kommunikation umfasst:

- Regelmäßige Planungs- und Reflexionsgespräche der pädagogischen Mitarbeiterinnen
- Wöchentliche Kleinteambesprechungen
- Monatliche Teamsitzungen
- Regelmäßige Trägergespräche und Leitungsabsprachen
- Jährliche Zielvereinbarungsgespräche aller Mitarbeiterinnen
- Anleitungsgespräche mit Praktikantinnen

Wir sind zu erreichen:

AWO Kita „Rappelkiste“

Füssenerstraße 121

86343 Königsbrunn

Tel.: 08231 / 31715

Fax: 08231 / 349696

Email: kita-koenigsbrunn@awo-schwaben.de

Leiterin: Sylvana Cordt

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag

07:00 Uhr – 17:00 Uhr

5. Der Tag in der „Rappelkiste“

07:00 – 08:00 Uhr	Guten Morgen in der Rappelkiste – Frühdienst
07:00 – 10:30 Uhr	Brotzeit in der Brotzeitpause oder in der Gruppe
08:00 – 09:00 Uhr	Spielzeit und Ankommen in den Gruppen
09:00 – 09:30 Uhr	Morgenkreis - Montag- gemeinsamer Kreis in der Turnhalle - Was bringt uns der Tag? - Sind alle meine Freunde da?
09:30 – 11:45 Uhr	Offenes Gruppensystem - Themenbezogene Angebote (für unterschiedliche Altersgruppen) - Spielen und Bewegung an der frischen Luft
11:45 – 12:30 Uhr	Mittagessen oder Spielzeit
12:30 – 14:00 Uhr	Schlummerland oder Spielzeit - Ruhezeit (Vorlesen, CD hören)
14:00 – 16:30 Uhr	Spielzeit - Individuelle Angebote
16:30 – 17:00 Uhr	Auf Wiedersehen – Spätdienst

6. Pädagogische Arbeit

6.1. Bild vom Kind

„Du bist wertvoll so wie du bist“

Jedes Kind ist uns wichtig und wertvoll! Wir nehmen es so an, wie es ist. Im Vordergrund stehen seine Stärken und Begabungen, Schwächen werden akzeptiert und aufgefangen.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit, Gleichbehandlung und ein freundlicher Umgang miteinander stärken das Gemeinschaftsgefühl, bieten Sicherheit und geben Anerkennung.

In unserem Haus herrscht eine angenehme Atmosphäre. Hier fühlt man sich wohl und gemeinsames Tun macht Spaß!

*In unserer täglichen Arbeit schaffen wir
ausreichend Raum für das Erzählen und Zuhören.*

Ob im Kreis oder beim Frühstück, beim Vorlesen oder Kuscheln – zu jeder Zeit sind wir für die Kinder da.

Konfliktsituationen begegnen wir einfühlsam und versuchen mit den Kindern Wege zu finden, wie sie diese selbstständig lösen können.

Wir hören Sorgen und Ängste der Kinder an. Wenn nötig geben wir Anreize zum Entwickeln von Lösungsstrategien und stehen als Vermittler zur Seite.

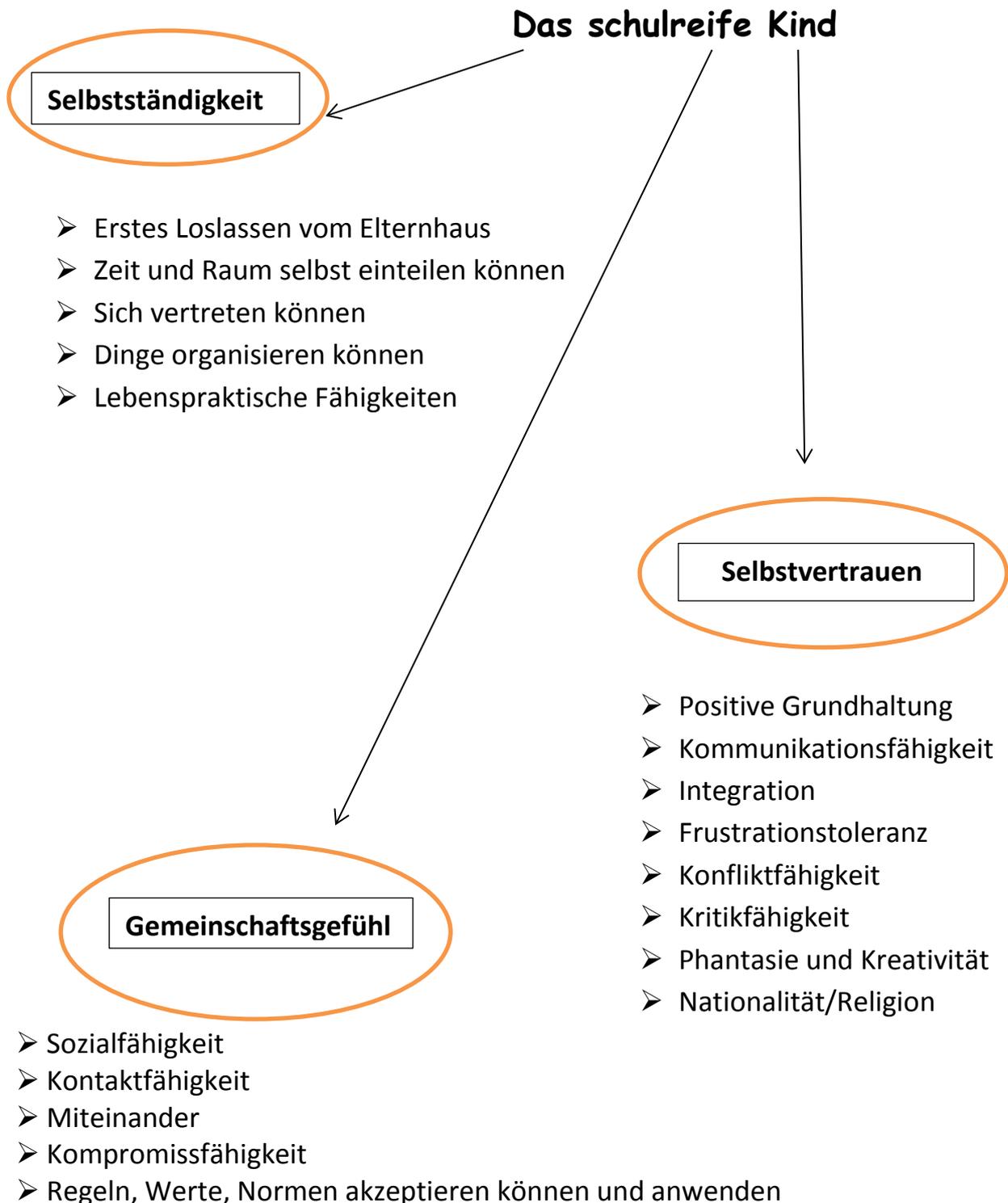
Jedem Kind – egal welcher Nationalität, Religion oder welchen Entwicklungsstandes – begegnen wir mit Achtung und Wertschätzung.

Kinder, die in einer solchen Umgebung Bindungen eingehen, entwickeln Basiskompetenzen wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Empathie.

Sie bauen ein positives Selbstbild auf, werden sozial offen und leistungsfähig.

6.2. Unsere Schwerpunkte

Die Kinder sollen sich in unserer Einrichtung wohl fühlen. Sie sind kleine Persönlichkeiten, die sich frei entfalten können und die von uns wichtig genommen werden.



6.3. Zusammenleben braucht Werte!

Werte sind grundlegend, um das eigene Leben zu gestalten und verantwortungsvoll mit anderen Menschen umzugehen.

Wir Erwachsene sind Vorbild für die Kinder. In unzähligen alltäglichen Situationen werden Werte erfahrbar.

*Die Kinder setzen sich mit anderen auseinander, lernen zu teilen,
entscheiden und planen den Tagesablauf mit.
Sie spüren dass sie für unsere Gemeinschaft wichtig sind.*

Wir unterstützen sie dabei, ihren Standpunkt zu finden, diesen zu vertreten und Wertschätzung gegenüber anderen zu entwickeln.

Auch in Konfliktsituationen erleben sie, dass jede Meinung von uns Erwachsenen zunächst wertfrei angenommen wird. Eine gewaltfreie, kommunikative Lösung wird stets angestrebt.

Kinder wachsen in einer Gesellschaft auf, die durch eine Vielfalt an Weltanschauungen und Wertvorstellungen geprägt ist.

Daher ist die Vermittlung von Grundwerten, wie gegenseitiger Respekt, Zuverlässigkeit, Toleranz und Mitgefühl für uns von äußerster Wichtigkeit. Hierzu gehört für uns auch die Integration von Kindern mit Behinderung.

Offenheit gegenüber allen Religionen hat bei uns einen hohen Stellenwert. Hierbei ist uns die Wahrung der eigenen Identität wichtig. Unterschiede sollen bestehen bleiben und geachtet werden.

Die regelmäßigen Besuche im Seniorenheim erfreuen die Kinder und die älteren Menschen und tragen dazu bei Achtung und Toleranz zu entwickeln. Genauso wichtig sind Rituale, wie der Morgenkreis, gemeinsame Geburtstagsfeier sowie die religiösen Feste Ostern, St. Martin und Weihnachten in unserer Einrichtung. Sie helfen das Leben zu strukturieren und zu ordnen.

6.4. Integration

„Es ist normal, dass wir verschieden sind“

In unserer Einrichtung werden Kinder mit (drohender) Behinderung integrativ betreut. Die Kinder die sich auf Grund von Entwicklungsverzögerungen oder aus einem „originellen“ sozialen Verhalten ergeben, sind herzlich willkommen.

Bis zu 5 Kinder mit (drohender) Behinderung können bei uns integrativ betreut werden.

Integration heißt für uns:

- Die Akzeptanz jedes Kindes in seiner Individualität
- Eine positive Atmosphäre für die Stärkung des Wohlbefinden des Kindes
- Eine angemessene Balance von Förderung und Forderung
- Die Förderung der Kinder im Gruppengeschehen, in Kleingruppen und in Einzelkontakt
- Das gemeinsame Heranwachsen in der Kindergemeinschaft
- Die enge Zusammenarbeit zwischen Erzieherin, Eltern und anderen Fachkräften

Die zusätzlichen mobilen Fachkräfte (1x wöchentlich) sind in enger Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Gruppenteam.

Durch die Beobachtung der Kinder im allgemeinen Tagesablauf, ihrer individuellen Situation und des momentanen Entwicklungsstandes finden für jedes Integrationskind regelmäßige Entwicklungsgespräche statt.

Neben dem Anregen und Unterstützen von gemeinsamen Spielen und Lernen für alle Kinder.

Daraus resultiert der entsprechende Förderplan, der in Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Gruppenteam erstellt wird.

Als Grundlage dient hierzu das Förderkonzept der Einrichtung.

Förderkonzept in der Praxis

1. Schritt:

Intensive Beobachtungsphase zu Beginn des Kindergartenjahres:

- Was ist?
- Was kann das Kind?
- Wo liegen seine Stärken und Fähigkeiten, seine Interessen?
- Wie können seine Handlungskompetenzen erweitert werden?
- Wie kann im Sinne eines inklusiven Menschenbildes Gruppenalltag für alle gleichermaßen gestaltet werden, dass Teilhabe für alle möglich ist?
- Wo kann seine soziale Kreativität unterstützt und gestärkt werden?

2. Schritt:

Entwicklung von individuellen Förderzielen für das Kind, gemeinsam mit den Eltern und den beteiligten Fachdiensten:

- Festschreibung der Beobachtung und Ziele im Förderplan

3. Schritt:

Überprüfung und Reflexion der Ziele sowie Austausch über die aktuelle Situation in der Gruppe und in der Familie in regelmäßigen Elterngesprächen

*„Wir sind Blätter an einem Baum,
keins dem anderen ähnlich,
das eine symmetrisch,
das andere nicht,
und doch alle gleich wichtig im Ganzen“*
(Georg Christoph Lichtenberg)

6.5. Demokratie im Kindergarten! Kinderbeteiligung

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.“

(Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention)

Wir nehmen dieses Recht ernst. In unserer Einrichtung haben wir eine „Verfassung“ erarbeitet und verabschiedet.

In der „Verfassung“ sind die geltenden Partizipationsrechte der Kinder festgehalten. Die Beteiligung der Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen wird als Grundrecht anerkannt. Die Beteiligung der Kinder ist eine notwendige Voraussetzung für gelingende (Selbst-) Bildungsprozesse und die Entwicklung demokratischen Denkens und Handelns.

In regelmäßigen Abständen finden in den Gruppen Gruppenvollversammlungen statt. Jede Gruppe wählt 3 Kinder (Delegierte) die sich dann einmal monatlich im „Interessenrat“ mit den Delegierten der anderen Gruppen und 2 Vertreter der Erzieher treffen.

Hier werden dann die Belange der einzelnen Gruppen vorgetragen, diskutiert und abgestimmt. Den Kindern wird die Möglichkeit eingeräumt in diesem Gremium, wie auch im Gruppenalltag, eventuelle Beschwerden angstfrei zu äußern und den Kindern die Sicherheit zu geben, dass diese auch bearbeitet werden. Mit Hilfe dieser Beteiligungsformen werden die Kinder vom Team in die Planungs- und Entscheidungsprozesse der Einrichtung betreffend einbezogen.

Über Abstimmung werden demokratische Lösungen gefunden.

Hierdurch erkennen die Kinder eigene Bedürfnisse und nehmen Sichtweisen anderer wahr. Sie lernen diese zu respektieren. So beginnen sie zu üben, eigene Interessen zurückzustellen und sich in andere hineinzusetzen. Auf diese Weise können auch Konflikte innerhalb der Gruppe gelöst werden.

Die beteiligten Kinder identifizieren sich mit selbst erarbeiteten Lösungen leichter als mit vorgegebenen.

Während der Konferenzen stehen angemessene Sprachkultur und Gesprächsdisziplin im Vordergrund. Diese beinhalten „Zuhören können“ und „Ausreden lassen“, „Sitzen bleiben“ und auf Kompromisse eingehen können.

Die Meinung aller Beteiligter ist wichtig und wird wertfrei angenommen.

Die Ergebnisse der Sitzungen werden protokolliert von den Kindern in Bild und von den Erziehern in Schrift.

Über diese Methoden der Partizipation setzen sich die Kinder mit eigenen Gefühlen und Bedürfnissen auseinander und werden dazu angeregt, diese auch zu begründen. Sie begegnen demokratischer Teilhabe!

6.6. Beschwerden erwünscht!

Beschwerden in unserer Kita können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

Können sich die älteren Kindergartenkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von den Fachkräften sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in der Kita. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.

Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift.

Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in der Kita
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen

Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern

- Durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- Indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden.
- Indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- Indem Fachkräfte positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-) Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

In unserer Kita können die Kinder sich beschweren:

- Wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- In Konfliktsituationen
- Über unangemessene Verhaltensweisen der Fachkräfte
- Über alle Belange, die Ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln usw.)

Die Kinder können sich beschweren:

- Bei den Fachkräften in der Gruppe
- Auf einem Beschwerdeformular
- Bei ihren Freunden
- Bei ihren Eltern

Sie werden aufgenommen und dokumentiert:

- Durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- Durch Visualisierung der Beschwerden (Bildprotokolle/ Beschwerdeformular)
- Im Rahmen von Befragungen
- Im Rahmen von Gruppenvollversammlungen und Interessenrat

Sie werden bearbeitet:

- Mit dem Kind/ den Kindern im respektvollen Dialog, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden
- In den Gruppenvollversammlung/Interessenrat
- In Teamgesprächen
- In Elterngesprächen/ auf Elternabenden/ bei Elternbeiratssitzungen
- Mit der Leitung/dem Träger

7. Lernen in Sinnzusammenhängen!

Situationsorientiertes Arbeiten

„Der situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass Kinder verschiedener sozialer Herkunft und mit unterschiedlicher Lerngeschichte befähigt werden, in Situationen ihres gegenwärtigen und künftigen Lebens möglichst autonom und kompetent denken und handeln können.“

(aus Armin Krenz: „Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten“)

Kinder sind von sich aus motiviert zu lernen! Dies hat für uns die Folge, dass ihre Lebenssituationen, Interessen und Bedürfnisse berücksichtigt werden müssen.

Deshalb werden in unserer Einrichtung alle Bildungsbereiche aus der realen Situation des Kindes heraus miteinander verbunden. Über Erfahrungslernen werden Zusammenhänge zum eigenen Leben hergestellt. Grundlage hierfür bieten Gespräche mit den Kindern und Beobachtungen unsererseits.

Von großer Bedeutung ist hier die Beziehung zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften. Jedes Kind wird von uns mit seinen individuellen Bedürfnissen und Vorstellungen bewusst wahrgenommen und angehört.

Im situationsorientierten Ansatz stehen das freie Spiel, gezielte Aktivitäten und Projektarbeit als methodische Arbeitsformen tragende Rollen. Sie alle stehen gleichberechtigt nebeneinander.

So kann beispielsweise ein mitgebrachtes Buch über Dinos den Tagesablauf einer ganzen Kindergartengruppe beeinflussen, indem sich die Kinder während des Freispiels mit der Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte selbstständig Informationen zu diesem Thema beschaffen und so zu „Dinoexperten“ werden!

Das Team lehnt sich im pädagogischen Alltag an den situationsorientierten Ansatz an. In welchen Zahlreichen Formen dieser Einfluss auf den Ablauf in unserer Einrichtung nimmt, wird in den folgenden Kapiteln deutlich.

7.1. Spielend Lernen

***„Das Spiel dieser Zeit,
ist nicht Spielerei,
es hat hohen Ernst
und hohe Bedeutung.“***

Friedrich Fröbel

Spiel ist die elementare Form des Lernens.

Beim Spiel setzt das Kind sich von der Geburt an mit seiner Umwelt auseinander. Die Kinder erhalten beim freien Spiel die Gelegenheit, ihre Spielpartner, den Spielort und die Spielmaterialien selbst auszuwählen. Auch dem Bedürfnis, nur einmal zu beobachten, zu hören oder zu staunen kann hier Raum gegeben werden.

In unserer Einrichtung können die Kinder in den 3 Gruppenräumen, in den 2 Intensivräumen, im Flurbereich, Bewegungsraum, Atelier, Lernwerkstatt, Bällebad oder auch im Außengelände spielen.

***Unabdingbar zur Umsetzung sind hier klare Strukturen
und Regeln die den Kindern Halt und Sicherheit geben.***

Dies bedeutet, dass die Kinder immer mitteilen wo ihr Spielort ist. Es geschieht mit klar verabredeten Regeln und unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes jedes einzelnen Kindes. Dieses Erleben von Eigenständigkeit unterstützt die Kinder im erweitern ihrer Kompetenzen.

Sie entwickeln – besonders auch weil jedes Kind alle Teammitglieder kennt und umgekehrt – Selbstständigkeit und ein positives Selbstbild. Freie Spielprozesse sind wichtig. Sie sind immer auch Lernprozesse die vom pädagogischen Personal unterstützend begleitet werden.

Für das Kind ist das Spiel das Zentrum seiner gesamten Tätigkeiten. All die Dinge, welche sie aus ihrer Umwelt aufnehmen, verarbeiten sie in ihrem Spiel. Sie konstruieren Wirklichkeit und Phantasie zu einer Welt in der sie sich zu Recht finden. Dabei stellen sie sich Fragen und finden Antworten.

In dem Spiel der Kinder werden alle Bildungsbereiche angesprochen.

Sie hantieren mit verschiedenen Materialien, teilen sich in Worten und Gesten mit, schlüpfen in verschiedene Rollen, knüpfen Kontakte und ziehen ihr gesamtes soziales Umfeld mit ein. In dieser spielerischen Form müssen sie Entscheidungen treffen, Initiativen ergreifen, eigen Ideen einbringen, Regeln aufstellen diese einhalten oder auch verändern.

Sie überwinden Schwierigkeiten und Ängste, stärken ihr Selbstbewusstsein und können somit die Anforderungen des Lebens meistern

(Ich bin Ich – Selbstkompetenz)

Aus diesem Grund besitzen folgende Punkte einen großen Stellenwert in unserer Kita:

- Dem Spiel wird oberste Priorität eingeräumt.
- Wir schaffen Bedingungen, so dass Kinder intensiv und selbstbestimmend spielen können
- Wir nehmen das Spiel der Kinder ernst und wichtig und zeigen echtes Interesse an den Spielhandlungen, in denen sie ihre Spielabsichten und Ziele verwirklichen
- Situationsabhängig sind wir Spielpartner, Begleitende des Spieles, Beobachtende bzw. Unterstützende für neue Bedingungen und Materialien
- Nach Möglichkeit sollen Spieleinschränkungen vermieden werden
- An speziellen Tagen können Spielsachen mitgebracht werden
- Kinder dürfen sich schmutzig machen!

*„Wenn man genügend spielt,
solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man,
was es heißt,
eine warme geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer wird.“*

(Astrid Lindgren)

7.1.1. Beobachten und Dokumentieren

„Verstehen zu wollen ist der einzige Sinn von Beobachtungen“

Auf der Grundlage des BayKiBiG werden in Kitas verschiedene Formen der Beobachtungen und deren Dokumentation angewendet. Sie geben uns Einblick in die individuellen Entwicklungs- und Lernprozesse und in die Lebenswelt ihres Kindes.

Damit können wir Themen und Interessen der Kinder erkennen, individuelle Stärken und Begabungen herausfiltern und diese für neue Themen nutzen. Beobachtungen und Wahrnehmungen kindlicher Aktivitäten dokumentieren wir in den gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen

Sismik – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kitas,

Seldak – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

Perik – positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag .

Die Beobachtungsbögen sind Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Die pädagogische Arbeit wird in unserer Kita auch mit anderen vielfältigen Mitteln dokumentiert und in Außendarstellung transparent gemacht.

- Mit fachlich dokumentierten Fotos
- Mit Filmen
- Mit Ausstellungen
- Mit Kinderarbeiten
- Mit Kindermund

7.2. „Stark und fit fürs Leben“ – Bewegung

Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß,
weil so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.

Kinder wollen laufen, springen,
kullern, klettern und sich drehn,
wollen tanzen, lärmern, singen,
mutig mal ganz oben stehn,
ihren Körper so entdecken
und ihm vertraun,
wollen tasten, riechen, schmecken
und entdecken hören, schaun,
woll`n fühlen - wach mit allen Sinnen
- Innere Bewegung - Glück.
Lasst die Kinder dies gewinnen
Und erleben Stück für Stück!

(Gedicht aus „Die schönsten Turnstunden“)

***Bewegung steht für uns an erster Stelle,
denn Lernen braucht Bewegung!***

Kinder erwerben durch die Auseinandersetzung mit sich, anderen und unterschiedlichsten Materialien wichtige Basiskompetenzen. Sie nehmen eigene Gefühle wahr, spüren ihren Körper, Bewegung schult die Motorik, die geistige Entwicklung, fördert die Sprachentwicklung und stärkt die Gesundheit.

Durch das große Außengelände, den Flur mit Bällebad, den Bewegungsraum und die 2. Ebene im Gruppenzimmer unterstützen wir bewusst die Freude am „Toben“ und den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder. Bewegungsbaustellen mit schiefen Ebenen, Kletter- und Balanciermöglichkeiten, helfen beim Erwerb von Körperbeherrschung und einer gesunden Leistungsfähigkeit. Diese ist für die spätere Schulzeit grundlegend.

Gezielte Bewegungsangebote wie z.B. Radtour bzw. Laufrad fahren, 1x in der Woche Joggen, Turntag und ausgewählte Materialien wie Rollbretter,

Trampolin, Hängematte, Boxsack, Kartons etc. unterstützen dabei bewusst die psychomotorische Entwicklung.

***„Was Kinder mit ihren Sinnen greifen können –
das be – greifen sie!“***

Sing-, Tanz- und Bewegungsspiele im Kreis oder im Bewegungsraum haben ihren festen Platz in unserem Alltag. Sie verbinden die Bereiche Musik und Bewegung. Hier lernen die Kinder sich auszudrücken und erfahren Gemeinschaft.

Wir wissen, dass Kinder über Bewegung ihre Welt erfahren. Wir machen ihnen Mut und geben ihnen den Raum, etwas auszuprobieren um sich so ihre Welt zu erobern.

7.3. Sprache und Literacy

**„Die Grenzen meiner Sprache(n)
sind die Grenzen meiner Welt“**

(Ludwig Wittgenstein)

Ziel der kontinuierlichen Sprachentwicklung ist, dass die Kinder sprachliche Äußerungen wahrnehmen, verstehen und wiedergeben können. Diese bietet den Kindern die Fähigkeit, ihr Denken und Handeln sinnvoll und differenziert auszudrücken, in Gesprächen Wort zu ergreifen, eigene Interessen zu vertreten und Konflikte zu bewältigen. Die Kinder erleben, dass man gesprochene Sprache über Zeichen abbilden kann und diese damit weitergeben kann.

**Der Bildungsbereich Sprache
verbindet alle anderen Bildungsbereiche
und dessen Umsetzung in der Kita umfasst alle Aktivitäten.**

Durch das regelmäßige Vorlesen, den Einsatz von Fingerspielen, Liedern, Reimen, Gedichten und rhythmusbetonten Sprachspielen lassen wir die Kinder die Vielfalt der Wörter erleben.

In Einzel-, Gruppen- oder Tischgesprächen und in der sprachlichen Begleitung ihrer Tätigkeiten können die Kinder ihre Sprache ausprobieren und anwenden. Durch die Vielfalt der Sprachen (z.B. russisch, farsi, türkisch, portugiesisch, rumänisch usw.) in unserer Kita wird die Neugierde auf diese Sprachen geweckt.

Dabei ist das Zuhören eine Grundvoraussetzung.

Durch die Gestaltung von Büro Ecken, in denen die Kinder verschiedenste Materialien finden (Stifte, Stempel, Locher, Tastatur u.v.m.), und durch die Beschriftung an Türen, Mobiliar und den Spielbereichen ermöglichen wir den Kindern das Erleben von Schriftsprache.

Die Kinder werden auf Symbole in der Umwelt aufmerksam gemacht und sie haben die Möglichkeit diese in ihrem Alltag mit einzubeziehen (z.B. Kennzeichnung von Regeln).

Das Interesse an Schrift wird von Büchern, Zeitschriften und Spielen geweckt.

In unserer Bibliothek im Flur können die Kinder und Eltern Bücher anschauen, lesen oder vorlesen und diese auch ausleihen.

Im Rahmen des Themas“ Kinderkultur – Deutsch als Zweitsprache“ werden die Kinder

- Neben den passiven vor allem den aktiven deutschen Wortschatz erweitern,
- Ihre Ausdrucksfähigkeit in Deutsch verfeinern,
- Sich kreativ einem eigenem Sprachbewusstsein nähern,
- Im Hinblick auf die Schwierigkeiten der deutschen Sprache gefördert,
- Angeregt, ihre eigenen Erfahrungen wiederzugeben,
- In ihrer Neugier für die Sprache an sich zu geweckt und
- Sich ihrer eigenen Sprachgeschichte und Sprachenvielfalt bewusst.

7.4. Gesund durch den Tag!

*„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit.
Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem,
seelischem, geistigen und sozialen Wohlbefinden.“*
(BEP S. 372)

**Wenn Kinder wissen, was gesunde Ernährung heißt,
lernen sie Verantwortung für ihren Körper
und ihre Gesundheit zu übernehmen.**

Die Regulierung ihres Hunger- und Sättigungsgefühl selbst einzuschätzen ist von großer Bedeutung.

Für unsere Einrichtung haben wir die Form des freien Frühstücks gewählt. Treffpunkt für die Kinder ist die Brotzeitase im Flur oder der Brotzeitisch im Gruppenraum. In angenehmer Atmosphäre, z.B. Blumen oder selbstgemachte Tischsets, wählen die Kinder selbstständig ihre Tischgemeinschaft und den Zeitpunkt (zwischen 07:00 Uhr – 10:30 Uhr) wann sie essen möchten, aus.

Selbstverständlich achten wir darauf dass ihre Kinder trinken und sich zur Brotzeit setzen, aber wir werden sie nicht zum Essen zwingen.

Die Kinder achten auf Sauberkeit und Ordnung, indem sie die Tische abwischen oder ihren Stuhl nach der Mahlzeit wieder an den Tisch schieben.

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und gehen geduldig auf die Kinder ein.

So kann Esskultur vermittelt werden.

Ein qualitativ hochwertiges und kindgerechtes Angebot an Speisen und Getränken, wie das Mittagessen und das tägliche frische Obst und Gemüse ist selbstverständlich. Die Eltern sowie die rollende Gemüsekiste bringen uns das frische Obst und Gemüse.

Beim Mittagessen und ¼ jährlich stattfindenden Frühstücksbüffet lernen sie die Mahlzeit in der Gemeinschaft schätzen.

In unserer Einrichtung erleben die Kinder das Essen als natürliche Bedürfnisbefriedigung verbunden mit sinnlichem Genuss und Wohlfühl.

7.5. Rundum Forschen! Natur erfahren

*„Das Kind lernt, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren
und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen.
Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht,
auch in Zusammenarbeit mit anderen
die Umwelt zu schützen und zu erhalten.“*
(BEP S. 293)

Daher ist ein weiterer Eckpfeiler unserer pädagogischen Arbeit die Umweltbildung. Das freie Spiel in der Natur ersetzt den Kindern verloren gegangene Freiräume. Sie erleben den engen Kontakt zur Natur bewusst durch das freie Spiel, ausgiebige Naturerfahrungen, weitgehend unbegrenzte Bewegungsfreiheit und Sinneserfahrungen.

Wir spielen täglich draußen – auch bei Regenwetter!

In unserem Außengelände, bei regelmäßigen Spaziergängen, im Wald oder bei Fahrradtouren eröffnen sich den Kindern viele neue Lernprozesse. Beim Spiel mit Naturmaterialien entwickeln sie – ganz ohne vorgefertigtes Spielzeug – eigene Ideen und setzen ihre Phantasie ein. In unserem Garten finden die Kinder Stecken, Holzbretter, Rohre, Steine und Baumstämme mit denen sie spielen können.

Bewegung im Freien verbessert die motorischen Fähigkeiten beim Balancieren auf Baumstämmen oder beim Schaukeln und klettern.

Die Kinder erleben ihre Umwelt als Quelle der Freude und Entspannung, wenn sie auf dem Hosenboden den Berg hinunter rutschen oder aufmerksam dem Vogelgezwitscher lauschen.

Im Gemüsegarten lernen die Kinder welches Gemüse man anpflanzen kann und entscheiden mit der Unterstützung der Erwachsenen was gepflanzt wird.

Sie stellen sich die Fragen: „Was braucht eine Pflanze zum Wachsen oder Wann kann ich das Gemüse ernten?“

Umweltbildung bedeutet für uns auch, dass die Kinder Naturvorgänge bewusst beobachten und jahreszeitliche Abläufe wahrnehmen.

Gemeinsam mit den Kindern praktizieren wir die Mülltrennung. Sie erleben, dass nicht jeder Müll in die gleiche Abfalltonne gehört. Unsere Kinder lernen die Natur zu schätzen und werden sie als Erwachsene schützen.

7.6. Lernwerkstatt – Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist eine sehr sensible Phase im Leben eines jeden Kindes – und dessen Eltern.

Für eine erfolgreiche Übergangsbewältigung (Transition) vom Kindergarten zur Grundschule ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergarten und Grundschule erforderlich.

Ab dem ersten Tag der Aufnahme bei uns sehen wir alle Kinder als „Vor – Schul – Kinder“ an.

Von Anfang an bereiten wir sie, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend, spielerisch, ganzheitlich und individuell auf die Schule vor! Im Kindergartenalltag setzen wir dies in Projekten, in den Lernwerkstätten und in freien Spielprozessen um. Beispielsweise hat die phonologische Bildung einen festen Platz im Kindergartenalltag. Viele Spiele (Lauschen, Reimen, Namen klatschen....) bauen wir in den Tagesablauf mit ein.

In der Lernwerkstatt können die Kinder sich in verschiedenen Bereichen die sich wöchentlich ändern ausprobieren. z.B. Experimentierwerkstatt, Sprachwerkstatt, Musik-, Mathe-, Medien uvm.

Im letzten Kindergartenjahr findet zusätzlich eine intensive Vorbereitung auf den neuen Lebensabschnitt statt. Alle zukünftigen Schulkinder nehmen daran teil. Standards, die sich in der „Lernwerkstatt Schule“ (Maxi Tag) jährlich wiederholen, sind die Kooperation mit der Grundschule, Verkehrserziehung, Übungen zur Phonologie, Abschlussfahrt oder eine Übernachtung – Höhepunkt und gleichzeitig Abschluss des Kindergartens.

Uns ist es wichtig, den Kindern z.B. durch die Kooperation mit der Grundschule Wissen über die Schule und den dortigen Ablauf zu vermitteln. Wir arbeiten mit allen Grundschulen der Stadt Königsbrunn zusammen.

Mit Einführung des „Bildungsfinanzierungsgesetzes“ im Herbst 2013 wurde die Zusammenarbeit mit den Schulen vertieft und optimiert.

Ziel des Gesetzes soll sein den Kindern im Jahr vor dem Schuleintritt die Schule vertraut zu machen. Die Schule lädt die zukünftigen Schulanfänger in die Schule ein. So können eventuell Ängste abgebaut und Vorfreude vermittelt werden.

Dies bildet „Resilienz“ (Widerstandsfähigkeit). Diese Basiskompetenz ermöglicht den angemessenen Umgang mit gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Durch ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung im teiloffenen System, viel Bewegung, zahlreiche Naturerfahrungen und ganzheitliches Lernen in Sinnzusammenhängen können wir eine optimale Vorbereitung auf die schulischen Anforderungen gewährleisten.

Zweimal jährlich finden Kooperationstreffen mit den Rektoren/Konrektoren und Kooperationslehrern statt.

Kinder mit Migrationshintergrund können nach Zustimmung der Eltern im letzten Jahr vor Schuleintritt an sogenannten „Vorkurs – Deutsch“ teilnehmen. An 3 Schulstunden a 45 Minuten wöchentlich besuchen die Kinder dazu die Schule und werden von einer Lehrerin sprachlich zu den unterschiedlichsten Alltagsthemen gefördert. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in die Schule.

8. Gemeinsam für die Zukunft! Partnerschaft mit Eltern

***„Bildung und Erziehung fangen in der Familie an.
Die Familie ist der erste umfassendste, am längsten und stärksten wirkende,
einzig private Bildungsort von Kindern
und in den ersten Lebensjahren der Wichtigste.“
(BEP S. 437)***

Aus diesem Grund gestalten wir eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir arbeiten vertrauensvoll mit Ihnen, um den Kindern beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen. In Erziehungsaufgaben unterstützen wir die Familien und begleiten das Kind bei wichtigen Übergängen z.B. von der Krippe zum Kindergarten und zur Grundschule.

***Qualifizierte, zielgerichtete Informationen und Beratung in Form
von regelmäßigen Elterngesprächen und Elternabenden
gehören selbstverständlich zu unserem Standard.***

Dabei machen wir unsere pädagogische Grundhaltung transparent. Offenheit für unterschiedliche Wertvorstellungen der Eltern und die Auseinandersetzung darüber verstehen wir als einen wesentlichen Teil unserer Arbeit.

Um den Kindern einen optimalen Weg für die Zukunft zu ebnen, arbeiten wir mit Fachdiensten, wie z.B. der Frühförderstelle und den mobilen Fachdienst auf Wunsch der Eltern, zusammen.

Durch Wochenrückblicke, Info – Wände und andere Medien informieren wir umfassend über das Geschehen im Kindergarten. Bei Eltern – Kind – Aktionen, Ausflügen, Elternfragebogen oder Projekten bringen sich die Familien ein.

Wir freuen uns über das Interesse und Anregungen von Seiten der Eltern!

Außerdem besteht die Möglichkeit, durch Hospitation in den Kindergartenalltag hinein zu schnuppern. So können wir Wünsche der Familien erfassen und in unsere Arbeit einfließen lassen.

Die jährlich gewählten Elternvertreter werden über Belange, die Einrichtung betreffend, informiert und gehört. Er unterstützt das Team in der pädagogischen und organisatorischen Planung und Umsetzung.

Zu den Aufgaben unserer Kita zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind, und ihr Schutz vor weiteren Gefahren.

Deshalb ist es wichtig:

- bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung sind wir verpflichtet, Kontakt mit den Eltern, dem Träger und in letzter Instanz mit dem Jugendamt aufzunehmen. Zu diesem Zweck hat jede Erzieherin und jeder Erzieher eine Verfahrensanweisung dazu erhalten. Alle Teammitglieder nehmen an einer regelmäßigen Schulung teil.

9. Partnerschaftliche Zusammenarbeit



10. Schlussgedanken

„Wenn Kinder klein sind, gebt Ihnen Wurzeln, wenn Sie älter werden, gebt Ihnen Flügel.“

Diese neuseeländische Weisheit unterstützt Eltern und Pädagogen bei allen bevorstehenden Übergängen. Wir leben und lernen sehr gerne mit den uns anvertrauten Kindern.

Unser Beruf ist ein verantwortungsvoller Auftrag den wir sehr ernst nehmen. Wurzeln entwickeln Kinder, wenn sie sich geborgen und geschützt fühlen, wenn sie Anregungen erfahren und mit Freude lernen.

Dann wachsen sie irgendwann über den Kindergarten hinaus, sind reif für die Schule und das Leben – sie werden „flügge“!

***Leben ist Veränderung.
Wenn wir Altes loslassen kann Neues beginnen.***

In dieser Konzeption zeigen wir die Grundlagen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung auf.

Da unser Erziehungs – und Bildungsauftrag einen stetigen Wandel unterliegt, wird diese Konzeption immer wieder verändert und neu überdacht. Somit ist sie ein Wegweiser für den Alltag und gibt doch Freiraum für Flexibilität und Wandel.

Wir danken allen, die uns bei der Erstellung dieser Konzeption unterstützt haben:

- Allen Mitarbeiterinnen, die die pädagogische Arbeit in der „Rappelkiste“ durch ihr Mittun stets weiterentwickelt haben
- Allen Kindern, für ihre Freude, die Neugier, die Kreativität mit der sie uns täglich neu motivieren